

Firma bezieht, auch als „Lange-Uhren“ bezeichnen darf. Was man der einen Firma zugesteht, wird man anderen Glashütter Uhrenfabriken nicht bestreiten können.

Wenn eine Fabrik aber lose Werke, mit ihrem Namen versehen, verkauft, und sie gestattet anderen, diese Werke in beliebige Gehäuse einzusetzen, so ist sie selbst verantwortlich dafür, wenn diese Uhren nach dem Namen der Werke verkauft werden. Wenn aber ein findiger Kopf, sagen wir einmal, um es kraß darzustellen, sich Lange-Uhren und billige Ruhla-Uhren kaufte und setzte die mit dem Namen „Lange Söhne“ versehenen Werke in die zufällig passenden Gehäuse aus Ruhla und die Ruhla-Werke in die mit Langes Namen versehenen Gehäuse und verkaufte nun alle diese Uhren als „Lange-Uhren“, so beginge dieser „findige Kopf“ Betrug. Wenn aber die Firma Lange lose Werke verkaufte und einem anderen oder zu anderer Zeit leere Gehäuse, jedes mit Firmenstempel versehen, so wäre sie selber mit verantwortlich, wenn der obige „findige Kopf“ den Betrug ausführte (der aber trotzdem ein Betrug bliebe. Die Schriftl.).

Wenn jemals eine Normalisierung der Taschenuhren durchgeführt werden sollte, wenn also alle Werke gleicher Größe in alle Gehäuse derselben Größe paßten, so wäre dieser Betrug gar keine Hexerei, sondern nur Geschwindigkeit.

Deshalb hat es sich in Amerika wohl eingeführt, daß der Uhrmacher vor den Augen seiner Kunden z. B. ein Waltham-Werk in ein Jam-Boss-Gehäuse einsetzt, denn in Amerika ist die Normalisierung so weit durchgeführt, und die Werkefabriken verkaufen lose Werke, die Gehäusefabriken dagegen die leeren Gehäuse, und beides paßt genau zusammen. Benannt werden die Uhren aber wohl nach derjenigen Firma, die die Werke fabriziert hat, da unzweifelhaft bei einer Uhr das Werk die Hauptsache darstellt, wenschon es nicht immer der teuerste Teil der kompletten Uhr ist.

Um dies auf Großuhren zu übertragen, würde ich z. B. eine Marmoruhr mit einem Lenzkirch-Werk auch eine Lenzkirch-Uhr nennen, obwohl ich weiß, daß in Lenzkirch selbst keine Marmorgehäuse fabriziert werden. Eine Majolika- oder Porzellanuhr, deren Zifferblatt den Junghansschen Stern trägt, würde ich auch Junghans-Uhr nennen, obschon ich weiß, daß die Fabrik die Gehäuse nicht selber herstellen kann, und es sogar wahrscheinlich sein würde, daß das Werk als sogenanntes Einsteckwerk von der Fabrik bezogen und bei einer anderen Firma in das Porzellangehäuse eingesetzt worden ist.

Dem Sprachgebrauch nach wird man eine Uhr nach ihrem Werk benennen, ganz besonders bei Taschenuhren. Wenn man als Fachmann eine Bronzependule sieht, wird man sie zunächst für eine französische Uhr halten; erst wenn man auf dem Werk die Fabrikmarke erkennt, wird man sie, je nachdem als Lenzkirch-Uhr oder Becker-Uhr oder dergleichen bezeichnen. In Fällen, wo gerichtliche oder sonst wichtige Entscheidungen davon abhängen, wird man natürlich weitere Angaben machen und nachforschen, ob das Gehäuse aus der gleichen Fabrik stammt wie das Werk, wie es ja dann auch erforderlich sein würde, nachzuprüfen, ob ein Gehäuse echte Bronze oder nur Zinkguß ist, ob ein Taschenuhrgehäuse Gold oder Golddouble, Silber oder nur versilbert ist.

Bley.

Wir möchten unserer Ansicht dahin Ausdruck geben, daß man in dieser Frage unterscheiden muß zwischen Taschenuhren und Großuhren. — Bezüglich der Taschenuhren hat sich bekanntlich, insbesondere in Nordamerika, die Übung herausgebildet, daß die großen Fabriken nur die Werke, während andere große Fabriken nur die Taschenuhrehäuser herstellen. Wenn also eine Waltham- oder Elgin-Uhr angeboten wird, so weiß der Fachmann, daß zwar das Werk aus diesen Fabriken stammt, daß aber das Gehäuse nicht dort gemacht zu sein braucht. Inwieweit sich dieser Modus auch schon in der Schweizer Taschenuhrenindustrie eingebürgert hat, ist uns nicht genau bekannt.

Bezüglich der Großuhren sind wir aber der Ansicht, daß eine Uhr nur als Original-Junghans-Fabrikat oder Originalfabrikat „Pfeilmarke“ H.A.U. angesprochen werden kann, wenn auch das Gehäuse aus der betreffenden Fabrik stammt, weil im Zusammenhang mit dem Werk und dem Gehäuse auch der Einbau steht und von zuverlässigem Einbau insbesondere auch eine gute Gangart des Werkes und ein schöner Schlag abhängig ist. Deshalb wird man auch in den Musterbüchern der sogenannten Halbfabrikanten, die Gehäuse für Großuhren herstellen und

sich die Werke dazu von den Schwarzwälder oder schlesischen Fabriken kaufen, jeweils die Zusätze finden: „mit Becker-Werk“ oder, „mit Junghans-Werk“, oder: „mit Pfeil-Werk“, oder „mit Kienzle-Werk“.

Wir sind der Ansicht, daß auch bezüglich der guten Qualitäts-Taschenuhren, wie Glashütter oder I.W.C., wenn sie als Originalfabrikat angesprochen werden sollen, zumindest die Gehäuse von den betreffenden Werkefabriken selbst besorgt sein müssen, so daß sie neben dem Werk für die Güte des Gehäuses, seinen Verschuß gegen Staub, und überhaupt die Qualität, des Zifferblattes usw. mit einer Garantie übernehmen.

P. Landenberger.

(Hamburg - Amerikanische Uhrenfabrik A. - G.)

Die angeschnittene Frage ist einfach nicht zu lösen; man kann sie nicht einfach verneinen und ebensowenig bejahen. Unter einer Lange- oder irgend einer anderen erstklassigen Markenuhr verstehe ich und setze es als selbstverständlich voraus, daß ich, sofern es eine neue Uhr ist, Werk und Gehäuse von der gleichen Fabrik geliefert bekomme. Ob nun die Firma das Gehäuse selbst herstellt oder es irgendwo anders herstellen läßt, ist meines Erachtens ohne jeglichen Belang. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß, sofern es sich um eine reelle Fabrik handelt, welche die Gehäuse nicht in eigener Fabrik herstellt, sie diese genau auf erstklassiges Material und gute Arbeit prüft. Dem Uhrmacher kann es vollständig gleichgültig sein, wo das Gehäuse hergestellt ist, sofern es die Fabrikmarke trägt. Dies gilt von neuen Uhren.

Wenn es sich um eine gebrauchte Uhr handelt, stelle ich mich vollständig auf den Standpunkt der Schriftleitung. Seien wir beim Kaufen kaufmännischer! Wenn der Kaufmann mal etwas billig kaufen kann, so muß er auch auf alles gefaßt sein. Wenn man sich z. B. die Zeit nimmt und die Fachzeitschriften gut liest, so findet man allerlei Beispiele, die einem zu denken geben. In ein und derselben Nummer fand ich eine Offerte: eine Union-Savonnette-Uhr 1700 Mark, und an einer anderen Stelle genau die gleiche Uhr 2700 Mark. Ich glaube bestimmt, daß man sich bei der Uhr zu 1700 Mark auf alles gefaßt machen muß.

Rudolf Meusner, Schönberg, O. L.

Von dem Augenblick an, wo die Hauptteile einer Uhr unter der Aufsicht des Fabrikanten oder des Besitzers einer Marke und unter seiner Verantwortlichkeit hergestellt oder zusammengesetzt werden, ist der Echtheitscharakter der Markenuhr unbestreitbar. Alle Bearbeitungen, wie beispielsweise das Einsetzen der Werke in Gehäuse fremder Herstellung, denen eine Uhr ohne die Überwachung des verantwortlichen Fabrikanten unterworfen wird, lassen ihren Echtheitscharakter abstreifen.

Fabrique des Longines, Francillon & Co. S. A.
St. Imier.

Um eine Uhr mit einem Fabrik- oder Markennamen bezeichnen zu können, genügt es nicht, daß nur das Werk aus der betreffenden Fabrik stammt, sondern die ganze Uhr muß durch letztere fertiggemacht worden sein. Unter allen Umständen sollte die Fabrik, deren Marke die Uhr trägt, auch die „Emboitage“, d. h. das Einpassen des Werkes in das Gehäuse, sowie das Fertigmachen des Gehäuses, die „Finissage“, eine der schwierigsten Arbeiten bei der Gehäusepartie, selbst ausgeführt haben. Dies ermöglicht dem Fabrikanten, die Doppelkontrolle der Reglage und Gangsicherheit an der fertigen Uhr vorzunehmen, was in solchen Fällen, wo das Werk einer Markenuhr von fremder Hand in ein ebenfalls von anderer Hand fertiggemachtes Gehäuse eingesetzt wird, nicht der Fall ist. Für solche Uhren kann natürlich der Hersteller des Werkes nicht die Verantwortung übernehmen.

Uhrenfabrik von J. Rauschenbachs Erben
vormals International Watch Co., Schaffhausen.

Wenn man den Namen oder die Marke einer Fabrik für das Kennzeichen einer ganz bestimmten Ausführung hält, so muß man auch die Fabrikationsart der betreffenden Fabrik bei dem Urteil, ob es sich um ein Fabrikat dieser Fabrik handelt, zu Grunde legen. Wenn z. B. eine Taschenuhrenfabrik nur Werke macht und keine Gehäuse, so wird bei der Beurteilung,